

digiDEM Bayern – „Science Watch LIVE“

Digitales Demenzregister Bayern



Digitale Biografiearbeit bei Menschen mit Demenz mit Petra Dlugosch



Nächstes Webinar am 05.09.2023

Interdisziplinäres Zentrum für HTA und Public Health (IZPH) der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Universitätsklinikum
Erlangen



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Moderation & Chatroom-Betreuung



Jana Rühl, M.Sc.

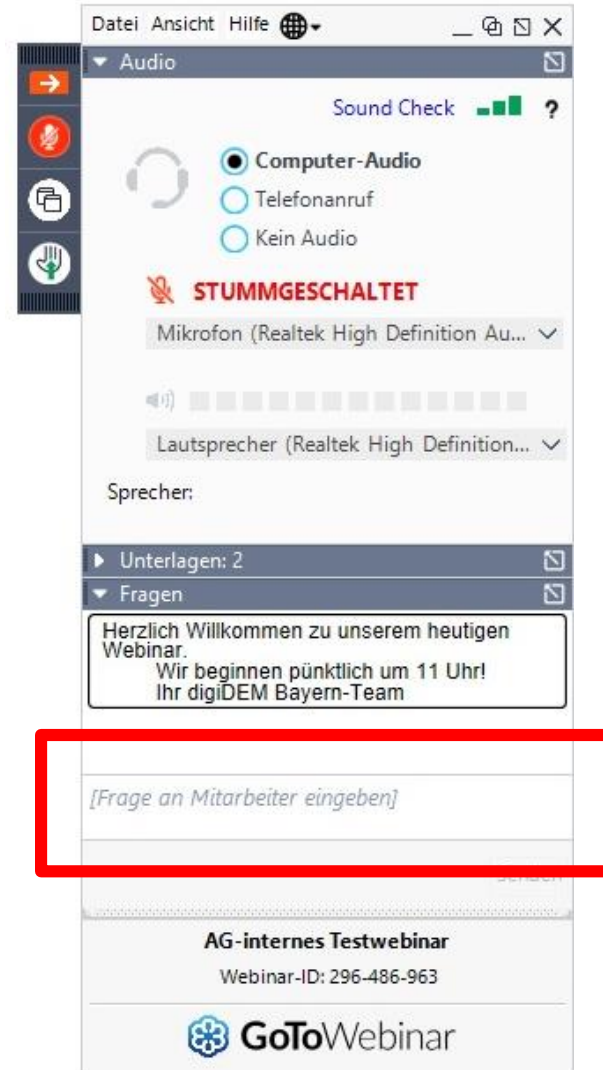
Moderation



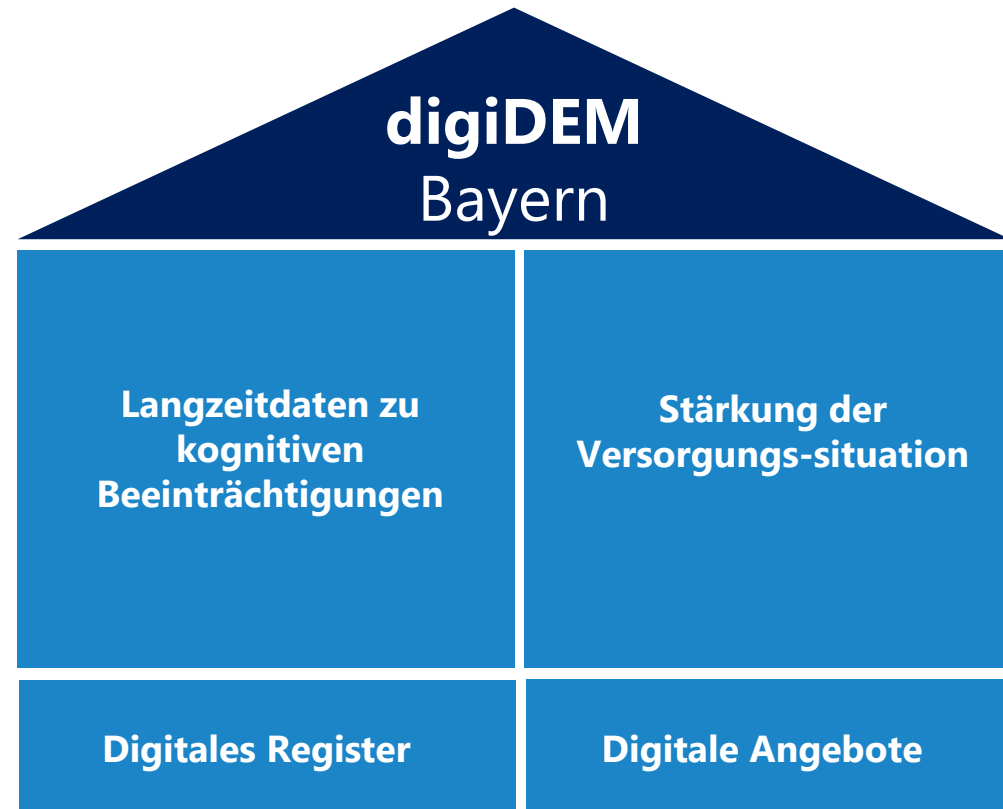
Anne Keefer, M.Sc.

Betreuung Chatroom & Fragen

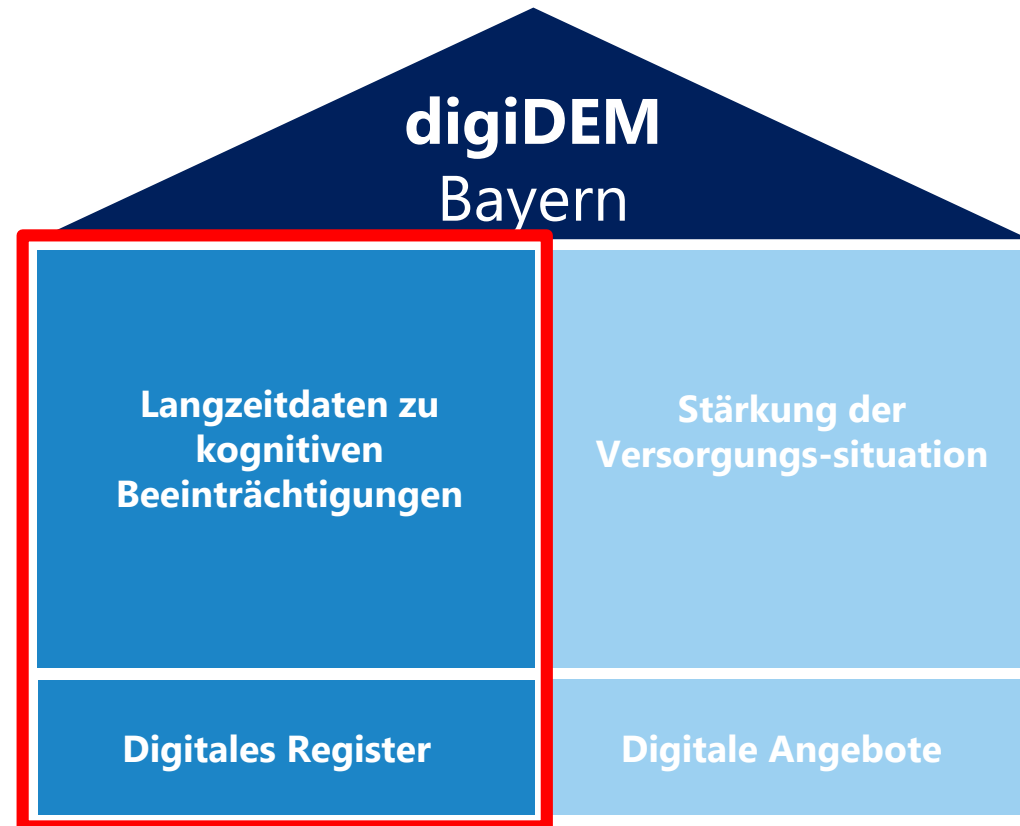
GoToWebinar – wichtige Funktionen



digiDEM Bayern – Forschungspartner*innen gesucht



digiDEM Bayern – Forschungspartner*innen gesucht



Werden Sie Forschungspartner*in
info@digidem-bayern.de

...ies Register

Digitale Angebote

Wie das Internet beim Erinnern hilft

Multimediale Biografiearbeit mit und für demenzerkrankte Menschen

moderne Medien für die Pflege nutzen
stationär und zuhause

Petra Dlugosch

Gerontologin M.Sc.

Dipl. Sozialpädagogin FH

Tätigkeiten a.D.

Caritas Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth und Fachstelle für pflegende Angehörige mit Demenz-Servicestelle Kitzingen

**„ICH DENKE,
ALSO BIN ICH“**

DESCARTES

**Externes Biografiegedächtnis für Demenzerkrankte,
zur Förderung des Wohlbefindens durch
multimedialen Technikeinsatz**

Studie und Masterarbeit, Petra Dlugosch, 2014

Institut für Psychogerontologie, Nürnberg

Agenda

- **Motivation**
- **Hintergrund**
- **Annahmen und Fragen**
 - Hypothese 1
 - Hypothese 2
- **Methoden**
- **Die Intervention**
- **Ergebnisse**
- **Beispiele**
- **Film „Internetchauffeur“**



Motivation

- Erfahrungen in der Pflege und Betreuung
- Erleben der eigenen „Wissenslücken“ in Geschichte und Geografie
- Moderne Technik in der Pflegearbeit einsetzen
- Herkömmliche Biografiearbeit verbessern

Demenz – Verlust der Fähigkeit zu denken

„Ich denke, also bin ich“

- Erkennen der eigenen Persönlichkeit durch innere Denkvorgänge
 - Erinnerung an die Lebensgeschichte und die eigenen Fähigkeiten
- bewirkt ...

Selbstwissen

Selbstbewusstsein

Sicherheit

Wohlbefinden

Biografisches Selbstwissen fördert das Wohlbefinden

(Opitz, 1998)

Hintergrund
Bedeutung
von
Biografiewissen

Annahmen

Hypothese zur detailreichen Erinnerung

„Demenz Erkrankte Menschen können mit technischer Hilfe von Tablet-PC und Laptop angeregt werden, detailreicher ihre Biografie zu erinnern.“

Hypothese zum gesteigertem Wohlbefinden

„Die intensive Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte mittels Laptop und Tablet-PC führt zu gesteigertem Wohlbefinden.“

Durchführung der Intervention

Interventionssitzungen

- Zehn Teilnehmer/Teilnehmerinnen mit Demenzerkrankung
- Sechs Einzelsitzungen á 30 Minuten → 60 Protokolle
- Dauer der gesamten Intervention: vier Wochen
- Sitzungsumgebung immer gleichbleibend, eigener Raum innerhalb einer stationären Altenhilfeeinrichtung
- Externe Mitarbeiterin zur direkten unbeteiligten Beobachtung

Beobachtungen im Pflegealltag

- Mitarbeiterin der Einrichtung dokumentiert das Verhalten und die Verhaltensänderungen im Pflegealltag, indirekte Beobachtung
- Drei Beobachtungen je Teilnehmer/Teilnehmerin. Vor, nach der Hälfte und am Ende des Interventionszeitraumes → 30 Protokolle

Was wurde beobachtet?

Interventionssitzungen

- Emotionale Gestimmtheit, Gefühle und Interesse an der Aktion
- Erinnerungsleistung ohne und mit virtueller Unterstützung
- Menge/Anzahl der neuen Erinnerungen

Im Pflegealltag

- Entwicklung der Gefühlszustände
- Erinnerungs- und Kommunikationsverhalten
- Entwicklung und Veränderung eines personenspezifischen, problematischen Verhaltens

AUSZUG AUS DEN GESAMTAUSWERTUNGEN

Auszug aus den Beobachtungs- protokollen

Variablenname Namen anonymisiert	Fall 1: Sauer	Fall 2: Dallenhöfer	Fall 3: Brebe	Fall 4: Walther	Fall 5: Gutbrod	Fall 6: Jakobi	Fall 7: Kreßer	Fall 8: Ringelnatz	Fall 9: Schmitt	Fall 10: Vogtländer
Geschlecht	w	w	w	w	m	w	w	w	w	w
Alter	92	82	86	93	96	86	89	84	82	88
Wohndauer in der Einrichtung	4	3,5	3	4,5	6,5	4,5	6	5	0,2	0,75
Demenz Ausprägung eingeschätzt	mittel	stark	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	stark	mittel
Problem. Verhalten	kein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Häufigkeit probl Verh Anfang Intervention	-	4x tägl.	2x tägl	1x tägl	1x tägl	2x tägl	3x tägl	2x tägl	1x tägl	1x tägl
Ende Intervention	-	2x wöch.	1x tägl	0x tägl	0x tägl	1x tägl	2x wöch	1x tägl	2x wöch	2x wöch
Anzahl Erinn.insg. ohne PC vor jeder Sitzung	2	0	0	0	0	0	1	0	3	4
Anzahl Erinn. mit PC Gesamt aus 6 Sitzungen	30	25	23	18	19	21	23	14	12	34
Erinn. Inhalte (5 Mögl.) vorangegangene Sitzung	2	0	4	0	1	1	2	0	2	4
Depress.vor Intervention nach Intervention	Nein nein	Nein nein	Nein nein	Nein nein	Ja-mäßig nein	Ja aktuell nein	Nein nein	Ja immer Ja	Ja aktuell nein	Nein nein

Hier nicht dargestellt: Stimmung, Erinnerungsleistung u. Kommunikation im Pflegealltag

Ergebnisse

Bestätigung der Erwartungen

1. Stimmungsverbesserung
 - In den Sitzungen selbst
 - und im Pflegealltag
2. Verringerung des problematischen Verhaltens
3. Erinnerungen mit PC-Einsatz konnten deutlich mehr beobachtet werden als ohne PC-Einsatz.

Leider keine Verbesserungen

- Erinnerungsleistung über längeren Zeitraum
- Erinnerungen an die eigene Person
- Bereitschaft zur Kommunikation

Unerwartete Verbesserungen

1. Erinnerung an kurz zuvor geschehene Dinge
2. Erinnerungsleistung an Namen
3. Verbesserung der Depression bei drei von vier Teilnehmern
4. Verbesserung der Angehörigenkontakte



Unser
Gehirn
arbeitet
multi-
dimensional

lernen - denken - **erinnern** - schlussfolgern -
planen - orientieren - reagieren - koordinieren

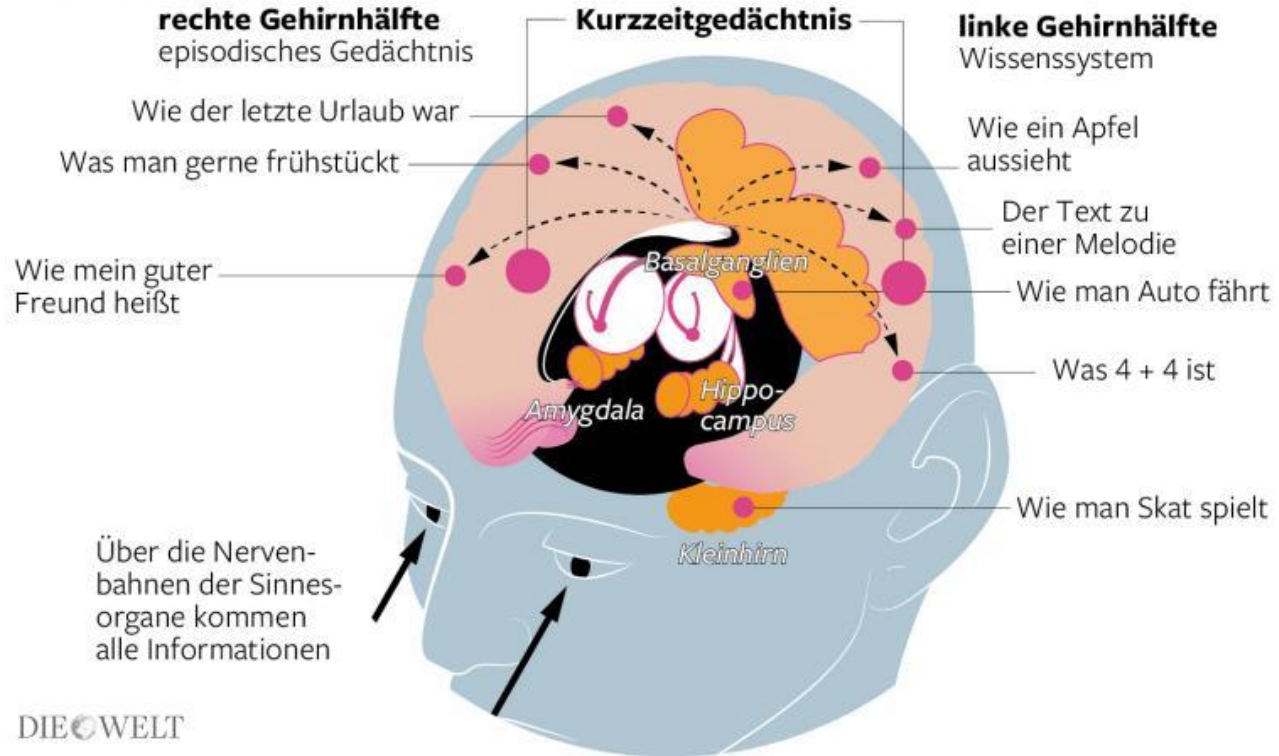
hören, sehen und verstehen

Vernetzung der Speicherorte

- Erinnerungen sind **Netzwerke**, unser Gehirn speichert einen Gedächtnisinhalt nicht lokal, sondern über das gesamte Neuronen-Netzwerk im Gehirn verteilt
- Tatsächlich gibt es keinen spezifischen Ort, an dem eine Erinnerung abgelegt ist, wie in einem Schubladensystem
- Vielmehr wird allgemein angenommen, dass die „Engramme“ (Spur eines Reiz- oder Erlebniseindrucks/Erinnerungsbild) – also die Gedächtnisspuren – weit über das Neuronen-Netz verteilt sind
- Im Falle einer Verletzung oder Ausfälle durch Demenz gehen nicht sofort alle Gedächtnisinhalte verloren
- Ebenso werden unsere Erinnerungen durch das altersbedingte Nachlassen des Erinnerungsvermögens nur teilweise angegriffen

Speicherorte in unserem Gehirn

GEDÄCHTNISORTE



Beispiel APFEL

„Apfel“ ist an mehreren Orten im Gehirn abgespeichert

- Geschmack
- Aussehen (Bild)
- Wort (Sprache)
- APFEL (Bild des Wortes)
- Haptik
- Geruch
- Geräusch des Apfel Essens
- Wie esse ich einen Apfel
- Wo wächst ein Apfel
- Apfelkuchen
- Apfelbaum
- Großmutter
- usw

In welchen Bereichen das Gehirn Informationen speichert

Quelle: Infografik Die Welt, 2015

Ein Freund ist ein Mensch, der die Melodie deines Herzens kennt und sie dir vorspielt, wenn du sie vergessen hast.

Albert Einstein

- Eine Biografie eines Erkrankten ist für uns anfänglich ein Puzzle mit vielen Leerstellen, die nur durch individuelle Biografieforschung gefüllt werden kann
- Die Notwendigkeit zur biografischen Auseinandersetzung liegt also nicht nur beim Erkrankten, sondern auch bei dem Betreuenden (Opitz, 1998)

Den Anderen erkennen und wertschätzen

- Selbst wenn jemand nicht mehr in der Lage ist, an seiner Identität festzuhalten, so können dies andere (Pflegekräfte und Betreuer) für ihn/sie tun (Kitwood, 2008)

Erinnerung braucht Bilder

und Gefühle

- Ein nur verbaler Austausch setzt einen Zugriff auf gespeichertes Wort-Wissen voraus
- Weitere Speicherorte, optische Wahrnehmung, akustische Reize werden in der herkömmlichen Biografiearbeit oft nicht berücksichtigt. Zugänge zu Erinnerungen sind aber auch akustisch, optisch, visuell und olfaktorisch oder haptisch möglich
- Geografische, geschichtliche und soziale Besonderheiten sind sehr individuell und für uns Pflegende niemals im Detail und ohne Hilfsmittel nachvollziehbar
- Je mehr Gefühl mit einer Information verknüpft ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie ins Langzeitgedächtnis verlegt wird

Den
Erinnerungen
mit Bildern und
Assoziationen
auf die Sprünge
helfen



Keine
Angst
vor
neuer
Technik



Herr Mayer, genießt eines seiner
Tuba Konzerte via YouTube
Januar 2012



Frau Leiser, erfindet das Wort
„Internetchauffeure“

Erinnerungen sind
das, was die
Persönlichkeit
eines Menschen
zusammenhält
und seinem Leben
Bedeutung gibt

Teilstrukturierte Fragen formulieren, narrative Assoziationen dazu dokumentieren und im Internet recherchieren

- Wo sind Sie geboren, wo sind Sie aufgewachsen
- Der Beruf des Vaters, des Großvaters, der Mutter, der Großmutter
- Bei welcher Firma haben die Familienangehörigen gearbeitet
- Vereine und Freundeskreis
- Urlaubsorte und Orte der Ausbildung
- Namen der Enkel und deren Beruf oder Firma
- Lieblingsmusik oder Sänger, Filme und Schauspieler
- Lieblingssendung von früher

Praktisches Vorgehen

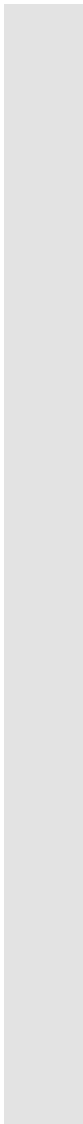
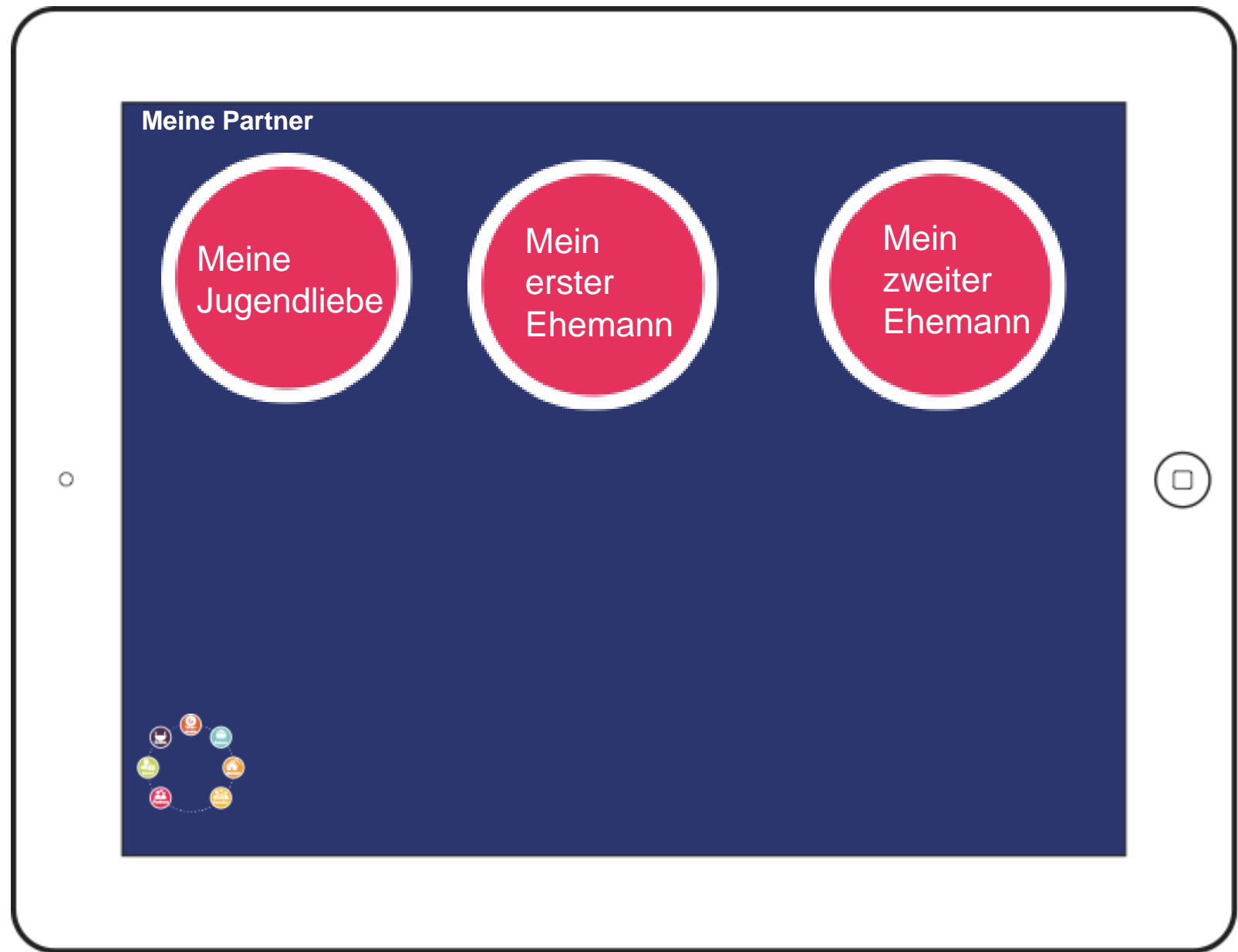
„Tante Google - ist eine ganz Schlaue“

Aussage von Frau Leiser 91 Jahre, St. Elisabeth Kitzingen

- Wortsuche in Google über die Funktionen: Alle, Maps, Bilder, Videos
- Durch weitere Worteingaben das Erkannte konkretisieren
- Texte mit Copy Paste in die angelegten Speicherplätze (Word Dokument, PowerPoint oder Publisher) einfügen
- Fotos, Maps, Postkarten kopieren und speichern
- Links kopieren und speichern
- Entsprechende Player installieren
- Assoziationen zu den gefunden Materialien notieren für spätere Recherche
- Bilder und Worte sprechen Emotionen an und öffnen vorhandene Erinnerungsspeicher
- Assoziationsketten werden aktiviert

Mögliche Form der Dokumentation





Anzahl der
Folien
unbegrenzt

Meine Jugendliebe



Hans 1940 bei einem Ausflug ins Grüne

Meine Jugendliebe Hans hab ich nicht vergessen. Wir verliebten uns 1940 im Alter von 17 Jahren, wir waren Tanzschulpartner. Es war meine erste große Liebe, doch meine Eltern wollten, dass ich einen anderen heirate. Er war von Beruf Handwerker und war ihnen nicht gut genug. Wie sehr war ich verzweifelt, fügte mich aber schließlich dem Willen meiner Eltern. Er starb 1944 an der Ostfront, wie ich später erfahren hatte. Wie gut dass ich ein Jahr später, als wir uns 1941 trennen mussten, schon meinen Willi kennen gelernt habe.



Standartfrage
Herkunft

Hätten Sie's
gewusst ??

Wo liegt eigentlich...

- Strelno
- Olmütz
- Haynau
- Bartenstein
- Skalka



Das Internet kennt den Weg nach Strzelno

Strzelno, Polen

Zurück zur Wegbeschreibung



Strzelno
Polen

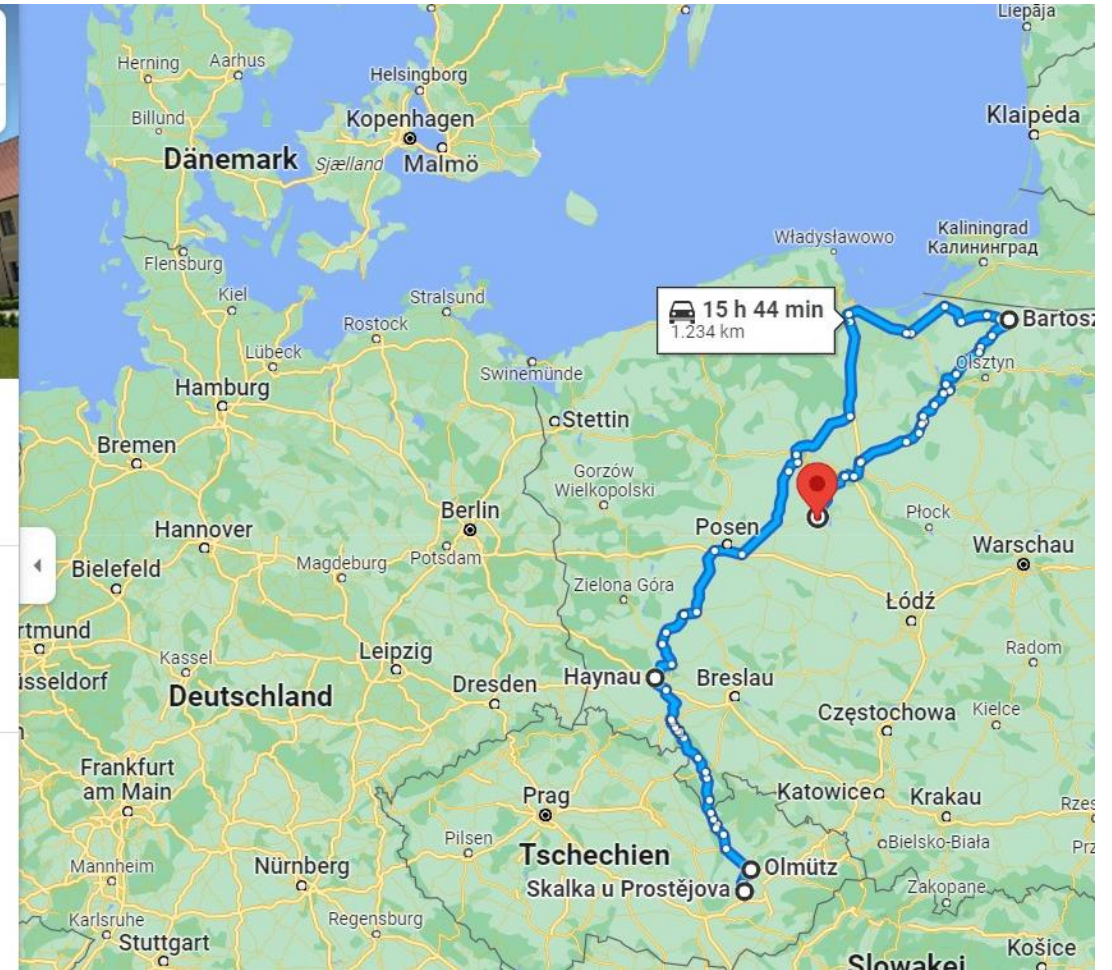
Überwiegend bewölkt ·
31 °C
20:41

Zwischenstopps entfernen · Speichern · In der Nähe · An Smartphone senden · Teilen

Kurzinfo

Strzelno ist eine Stadt im Powiat Mogileński der Woiwodschaft Kujawien-Pommern in Polen. Sie ist Sitz der gleichnamigen Stadt-und-Land-Gemeinde mit et...

[Mehr](#)



Fundstücke und Ergebnisse

Frau Dorfhöfer: Wohnen in der Kirche?



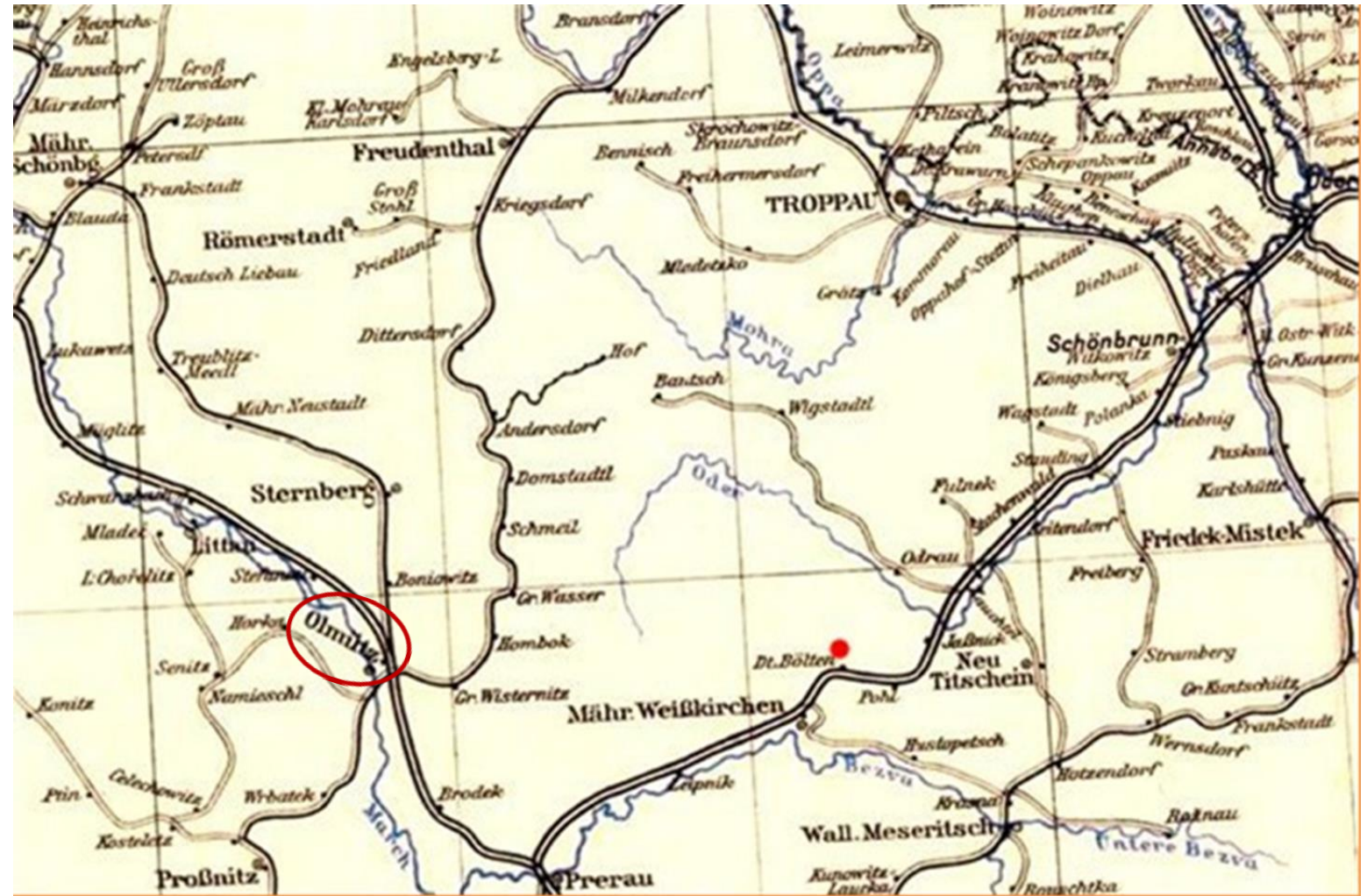
Abbildung 4: Gutshof und Kirche Strelno

Pop up Erinnerungen



Abbildung 3: Alte Ansicht Sternlo, Wohnhaus der Familie, Garten und Hühnerhaus

Olmütz und bekannte Nachbarorte



Mit Google
Street View
vertraute Wege
wiederfinden



Mährisch Weißkirchen



Unten

Die Arkaden, dort
konnte man sich bei
Regen auf dem
Schulweg unterstellen

Das bin ich



„Das ist mein Leben – gut, dass wir das alles mal aufgeschrieben haben – denn ich vergesse jeden Tag immer mehr“



„Wir hatten das schmalste Haus am Marktplatz,
aber dafür das einzige mit Dachgaube“



Abbildung 13: Postkarte Haynau Marktplatz , Elternhaus mit Dachgaube
Abbildung 14: Postkarte Haynau, Daichsabrücke

...und das ist
Haynau

Auch
Skalka
konnte
gefunden
werden

Frau Jakobi: „Endlich weiß ich wieder, wo die Webereien waren!“
Das fehlende Puzzle Teil war gefunden



Abbildung 9: Karte & Umgebung Starkstadt



Straße zum Oberdorf und
Elternhaus von Frau Jakobi

Jung und Alt
gemeinsam
unterwegs
mit viel Spaß

Internetchauffeure

<https://www.youtube.com/watch?v=KAQMjYjIYF8>

Die Pflege der Zukunft ist auch digital



- Wir benötigen überall WLAN und technische Infrastruktur in Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- Neue Technik kann genutzt werden und in Pflege und Betreuung Anwendung finden
- Einsatz von Technik bedeutet nicht die Reduzierung der persönlichen Kontakte. „Abstellen“ vor dem Bildschirm ist nicht möglich
- Die neue Technik kann auch für gemeinsames Spielen genutzt werden
- Weitere Möglichkeiten: Kontakt zu Familie und Enkel, Pastor und Hausarzt via Skype, Mail und WhatsApp
- „Plauderkästchen“ Kommunikationssystem zur asynchronen sozialen Kontaktpflege ist in Entwicklung
- Schon jetzt bringen unsere Bewohner Laptop oder Tablet mit in die Einrichtung und erwarten die notwendigen Anschlüsse

Danke für Ihr
Interesse



Literatur

- Dlugosch, P. (2015). Tabletgestützte biografische Spurensuche fördert die Erinnerungsleistung bei Demenzerkrankten. *NeuroGeriatric*, 12(2), 61-68.
- Opitz, H. (1998). *Biographie-Arbeit im Alter*. Ergon-Verlag.
- Kitwood, T. (2008). Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 5. Auflage. Bern (Huber).
- Die Welt (2015). *Wenn ein und der selbe Tag immer wiederkehrt*. Infografik. Link unter: <https://www.welt.de/wissenschaft/article147541817/Wenn-ein-und-derselbe-Tag-immer-wiederkehrt.html>. Zuletzt aufgerufen am 04.07.2023.
- Woods, B., O'Philbin, L., Farrell, E. M., Spector, A. E., & Orrell, M. (2018). Reminiscence therapy for dementia. *Cochrane database of systematic reviews*, (3).

Biografiearbeit – wissenschaftliche Übersichtsarbeit



- Positive Auswirkungen auf Menschen mit Demenz in den Bereichen Lebensqualität, Kognition, Kommunikation und Stimmung
- Studienlage bislang uneinheitlich
→ verbessert sich aber kontinuierlich

Digitale Biografiearbeit bei Menschen mit Demenz





Sie haben noch nicht genug?

- Alle Webinare online abrufbar: <https://digidem-bayern.de/science-watch-live/>
- Heute zum ersten Mal dabei?
Melden Sie sich für unseren Newsletter an: <https://digidem-bayern.de/newsletter/>
- Nächstes Webinar am 05.09.2023
- digiDEM Bayern auf Facebook und Twitter:

 <https://www.facebook.com/digiDEMBayern/>

 https://twitter.com/digidem_bayern